

Rezension des Buches „Das Eisenbahn-Ausbesserungswerk Trier und die Entwicklung des Werkstättenwesens im Raum Trier“ von Martin Kreckler

Mit dem Aufschlagen des Buches öffnet sich dem Leser eine untergegangene Welt, die selbst in ihren Blütezeiten den Außenstehenden verschlossen war: Das AW Trier. Martin Kreckler hatte wie wohl nur wenige das Glück, dank seines Vaters, einem Abnahme- und Ausbildungslokführer des Bw Ehrang, gelegentlich Einblick nehmen zu dürfen in das geheimnisvolle Innere des AW Trier. Aus diesen prägenden Eindrücken, der Passion seines Vaters für die Eisenbahn und die tiefe regionale Verbundenheit mit dem Werk hat sich bei ihm die Mission entwickelt, dem AW Trier in Form einer beeindruckenden Dokumentation ein bleibendes Denkmal zu setzen.

Trotz oder vielleicht gerade wegen seiner tiefen Verbundenheit mit dem AW Trier bleibt Martin Kreckler's Blick nicht auf die Lokomotiven beschränkt, die damals im AW Trier von seinen Eisenbahnern mit längst verlernten und vergessenen Fachkenntnissen und Berufen für weitere störungsfreie Betriebsjahre aufgearbeitet wurden. Er wechselt die Perspektiven und den Betrachtungsrahmen, um alle Aspekte im und um das AW Trier einfangen zu können: Die Historie des Eisenbahn-Werkstättenwesens, die Rolle älterer und benachbarter Werkstätten, die Gunst, in Herrn Dr. Spiro einen sehr weitsichtigen und engagierten Planer und Direktor des Werkes gehabt zu haben, dem der lange Bestand des AW Trier in einem ständigen Konkurrenzkampf mit anderen AW der Bahn maßgeblich zu verdanken ist, die zahlreichen Arbeitsschritte und beteiligten Gewerke, der hohe Entwicklungsstand der Maschinen, der Ausbildung und der Qualifikationen der Eisenbahner im AW Trier, die ständige Weiterentwicklung, Verbesserung und Rationalisierung der Arbeitsverfahren, um nur einige der vielfältigen Eindrücke über das AW Trier beispielhaft zu nennen.

Der 2. Weltkrieg war auch für das AW Trier ein dramatisches und existenzielles Schreckensereignis, sowohl in der menschlichen als auch in der materiellen Dimension. Der Schöpfer des AW, Herr Dr. Spiro, musste nach England fliehen, es waren zahlreiche Kriegsoffer zu beklagen, das Inventar des AW wurde ins Landesinnere verlagert und am Ende des zerstörerischen Infernos blieb das AW Trier zu 95 % zerstört zurück. An einen Wiederaufbau war angesichts der Zeitumstände kaum zu denken. Mit fast übermenschlichen Anstrengungen und verzweifelter Verbissenheit bauten die Überlebenden ihr Werk wieder auf und sorgten so für die Lebensgrundlage vieler Eisenbahner-Familien und der gesamten Region.

So wie das Werk mit der wachsenden Anzahl von Dampflokomotiven aufgestiegen war, so ging es mit dem Traktionswandel und den letzten Dampflokomotiven zugrunde. Kaum 10 Jahre nach dem Abschied von der Dampflok bei der Deutschen Bundesbahn schlossen die Tore des AW Trier für immer. Ersatzarbeiten, wie etwa die Ausbesserung von Güterwagen, konnten die Zukunft des AW nicht dauerhaft sichern.

Damit ist nicht nur ein großes Eisenbahn-Ausbesserungswerk verschwunden, sondern auch viel Fachwissen, Können und ein ganz besonderes Lebensgefühl der Eisenbahner in der großen Familie, die die Eisenbahn im Großen und das AW im Konkreten darstellte. Dass

diese große Vergangenheit nicht vergessen wird und nachfolgende Generationen einen lebendigen und faktenreichen Eindruck davon erhalten, dazu leistet dieses Buch einen nicht hoch genug zu schätzenden Beitrag. Selten zuvor habe ich ein so gut recherchiertes und sorgfältig aufbereitetes Eisenbahnbuch gesehen. Der Autor hat erkennbar alle verfügbaren Erinnerungen und relevanten Informationen in gut strukturierter Form in dieses Werk gegossen. Der Leser schließt das Buch in tiefer Bewunderung und mit Hochachtung für die Generationen von Eisenbahnern, die im und für das AW Trier und ihre Eisenbahn gearbeitet und gelebt haben. Dabei werden herausragende Persönlichkeiten gebührend gewürdigt und dramatische Ereignisse lebensnah und ergreifend vermittelt.

Wer immer einen tieferen Einblick in die Dampflokomotivzeit und ihre Herausforderungen in der Instandhaltung nehmen will, wird um die Lektüre dieses außergewöhnlichen Werkes nicht umhinkommen. Für die Älteren unter uns, die diese Zeit aktiv erlebt oder sogar das AW Trier noch kennengelernt haben, erzeugt das Buch wehmütige Gedanken und eine Sehnsucht nach einer Zeit, die durch Strenge, Disziplin, Kameradschaft und Streben nach Profession gekennzeichnet war und die Eisenbahn zu einem Wunderwerk an Präzision, Leistungsfähigkeit und Robustheit werden ließ.